



**BUNDESGYMNASIUM,  
BUNDESREALGYMNASIUM UND  
WIRTSCHAFTSKUNDLICHES BUNDESREALGYMNASIUM  
1210 Wien, Franklinstraße 26**

# Landgrabbing in Äthiopien als moderne Form des Kolonialismus

Vorwissenschaftliche Arbeit

verfasst von

**Leonita Humaj**

Klasse 8e

Betreuerin: Mag.<sup>a</sup> Theres Scheiblauer, MA

Februar 2023



**unesco**

Member of  
the Associated Schools  
Network

## **Abstract**

Während sich ausländische Investoren und Großkonzerne Ackerflächen für den Nahrungsmittelanbau in Entwicklungsländern aneignen, nimmt die Zahl der unter Hunger leidenden Menschen in diesen Ländern zu. Da die neue Form des Agrargeschäfts sehr stark an die früheren Landnahmen des Kolonialismus erinnern, wurde in dieser Arbeit ein Vergleich zu diesem angestellt, um die leitende Fragestellung zu beantworten, ob es sich beim Landraub in Äthiopien um eine moderne Form des Kolonialismus, den Neokolonialismus, handelt. Ebenso werden in dieser Arbeit die Gründe und die Folgen von Landnahmen in Äthiopien analysiert, um die zweite Fragestellung zu beantworten, die sich damit beschäftigt, welche Maßnahmen gegen die negativen Folgen von Landgrabbing gesetzt werden können.

Um die Fragestellungen beantworten zu können, wurde eine intensive Literaturrecherche betrieben. Als Quellen wurden einerseits Monografien, Sammelwerke und Fachzeitschriften, andererseits auch Artikel und Internetseiten benutzt.

Die wichtigsten Erkenntnisse dieser vorwissenschaftlichen Arbeit sind, dass es sich aufgrund der neuen Investoren, die in den Markt eintreten, und weiterer Faktoren beim Landraub in Äthiopien um Neokolonialismus handelt. Menschen dort werden vertrieben und ihrer Menschenrechte beraubt. Die angeführten Maßnahmen zeigen, dass Landgrabbing durch rechtlich festgeschriebene Verträge aus politischer Sicht und durch eine Änderung des Konsum- und Lebensstils der gesamten Weltbevölkerung gestoppt werden könnte.

# Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung .....	4
2	Landgrabbing .....	5
2.1	Definition von Landgrabbing .....	5
2.2	Formen von Landgrabbing .....	6
2.3	Landgrabbing in Äthiopien .....	8
3	Neokolonialismus .....	10
3.1	Definition .....	10
3.2	Eigenschaften des Neokolonialismus .....	12
3.3	Neokolonialismus in Äthiopien .....	14
4	Ursachen von Landgrabbing .....	17
4.1	Bevölkerungswachstum .....	17
4.2	Konsum und Energiebedarf .....	18
4.3	Klimawandel .....	21
5	Folgen von Landgrabbing in Äthiopien .....	22
5.1	Ökologische Folgen .....	22
5.2	Wirtschaftliche Folgen .....	23
5.3	Politische Folgen .....	25
6	Maßnahmen gegen Landgrabbing .....	28
6.1	Politische Maßnahmen .....	28
6.2	Individuelle Maßnahmen .....	29
7	Fazit .....	31
	Literaturverzeichnis .....	33
	Tabellenverzeichnis .....	38

# 1 Einleitung

Die vorliegende vorwissenschaftliche Arbeit behandelt das Thema „Landgrabbing in Äthiopien als moderne Form des Kolonialismus“. In dieser Arbeit liegt der Fokus darauf, ein Bewusstsein für das Ausmaß des Landgrabblings zu schaffen, da diesem Phänomen, obwohl es ein globales Problem ist, wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird (Turek 2014, 4). Denn während Ackerfläche von Ländern der Dritten Welt geraubt wird, steigt die Zahl der hungernden Menschen weltweit, vor allem in Afrika, darunter in Äthiopien, wo großflächig Land gepachtet wird. Der Grund für Afrikas Armut ist eine lange Geschichte, die auf den Kolonialismus und seiner modernen Abwandlung, dem Neokolonialismus, zurückzuführen ist. Afrikas Einwohnern\*innen wurden sowohl im Kolonialismus als auch bei den gegenwärtigen Landnahmen ihrer Nahrungsmittel und ihrem Land beraubt (Ripken 2009, 14). Ziel dieser Arbeit ist es, herauszufinden, inwiefern es sich beim Landraub in Äthiopien um eine moderne Form des Kolonialismus handelt. Ebenso wichtig ist es, Maßnahmen zu nennen, die gegen die negativen Folgen von Landgrabbing gesetzt werden können, da die Bodenknappheit eine Herausforderung in Bezug auf die Ernährungssicherheit darstellen wird, wenn die Bevölkerung stetig wächst. Damit wir Menschen ausreichend mit Nahrungsmitteln versorgt werden, müssen Ackerflächen effizienter genutzt werden.

Für die Bearbeitung des Themas wurden Monografien, Fachzeitschriften sowie Internetseiten herangezogen, um bedeutsame Erkenntnisse in Bezug auf die Leitfragen zu erzielen.

Das erste Kapitel behandelt den Landraub im Allgemeinen. Es wird geklärt, was Landgrabbing ausmacht und welche Formen des Landraubs existieren. Zudem wird das Fallbeispiel Äthiopien analysiert, um im zweiten Kapitel, in welchem es um den Neokolonialismus geht, beantworten zu können, ob Landgrabbing in Äthiopien eine Form des Neokolonialismus darstellt. Das dritte und vierte Kapitel widmet sich den Ursachen für und den Folgen von Landgrabbing. Ausgehend davon werden anschließend Maßnahmen gegen Landgrabbing analysiert und es wird erläutert, welche wirksam gegen Landgrabbing eingesetzt werden können.

## 2 Landgrabbing

### 2.1 Definition von Landgrabbing

Von Landgrabbing ist die Rede, wenn sich finanzstarke Investoren Agrarfläche, in Form von Kauf- oder Pachtverträgen, in Entwicklungsländern aneignen. Die gepachtete Fläche in den ausgebeuteten Ländern wird für die Nahrungssicherung der heimischen Bevölkerung und für den internationalen Export genutzt, während die Bevölkerung vor Ort daraus keinen Nutzen zieht und somit keinen Profit erwirtschaftet (Kramer 2011, 1).

Die Menschenrechtsorganisation FIAN, die sich dafür einsetzt, dass alle Menschen auf der Welt frei von Hunger leben können, heben folgenden Aspekt hervor: Investoren konzentrieren sich auf Staaten, die sowohl rechtlich, politisch als auch wirtschaftlich unterentwickelt sind. Die Zielregionen der Industrie- und Schwellenländer sind vornehmlich Staaten in Afrika. Länder dieses Kontinents, wie Äthiopien, wurden von der Nahrungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) als instabil bezüglich ihrer Ernährungssicherheit kategorisiert und stehen somit im Fokus der Landakquisitionen. Die lokale Bevölkerung und die Bauern dort kümmern sich um die Landwirtschaft und versuchen, ihre Lebensgrundlage aufrechtzuerhalten, während mächtige Konzerne und Investoren ihre Gewohnheitsrechte bei den Landdeals ignorieren (FIAN 2011).

Durch Zusicherungen, wie neue Arbeitsplätze und eine komplett neue Infrastruktur, werden die Regierungen von den einflussreichen Firmen dazu veranlasst, sich auf die Deals einzulassen. Während die Entwicklungsländer großräumige Flächen an Agrarfläche an die Investoren verkaufen, erhoffen sie sich wirtschaftlichen Aufschwung und eine Besserung ihrer Landwirtschaft (Cotula und Vermeulen 2009, 2). Das vergebene Land wird bei den Käufen als brachliegendes Land definiert, als Land, das nicht von den lokalen Kleinbauern zur Ernte und zum Anbau von Nahrungsmitteln genutzt wird. Doch die Ackerflächen sind nicht, wie auf dem Papier steht, ungenutzt, sondern werden von der Bevölkerung dort sehr wohl für den Nahrungsmittelanbau genutzt und auch dringend benötigt (Pearce 2012, 22) Im

Zusammenhang mit Landgrabbing wird der lokalen Bevölkerung daher Land geraubt und ihre Menschen- und Landrechte werden verletzt oder erst gar nicht anerkannt. Die Bevölkerung vor Ort wird ohne jegliche Entschädigung woandershin verlagert oder sogar durch Gewalt von ihrer Heimat davongejagt, wenn sie sich der Umsiedelung verweigern (Schubert und Lottje 2011, 3).

Landgrabbing wird vor allem seit der weltweiten Nahrungsmittelkrise 2008 betrieben, bei der die Getreidepreise rasant in die Höhe stiegen. Durch das internationale Bevölkerungswachstum und den Klimawandel in dieser Zeit wurde den Menschen bewusst, dass Agrarfläche eine besonders begehrte Ressource ist. Nicht nur die Ernährungskrise, sondern auch die Finanzkrise löste ein Interesse nach fruchtbaren Böden bei internationalen Firmen aus, da die Investoren und Spekulanten eine neue Profitquelle in den Ackerflächen sahen, welche ihnen hohe Rendite abwerfen sollten (Kramer 2011, 2; Langbein 2015, 14).

Doch Landgrabbing ist keineswegs ein Phänomen der Gegenwart, sondern erfolgt schon seit dem 16. Jahrhundert und seine Wurzeln reichen bis zurück in die Zeit des Kolonialismus (Turek 2014, 6).

## **2.2 Formen von Landgrabbing**

Es gibt verschiedene Arten des Landraubs, unter anderem Green- und Water - Grabbing, welche in diesem Kapitel angeführt werden.

Green Grabbing beschreibt die Aneignung oder Privatisierung von Agrarfläche zur Förderung einer „grünen“ Wirtschaft (Weeber 2016, 116). Backhouse (2019, 122) weist darauf hin, dass das „green“ in Green Grabbing für die neuen, umweltpolitisch-gerechtfertigten Landnahmen steht. Sie betont, dass Green Grabbing nicht als eine grüne Gegenposition von Land Grabbing gesehen werden soll. Anders als beim Landgrabbing handelt es sich beim Green Grabbing um eine Landnahme, die sich (zumindest dem Scheine nach) dem Schutz der Umwelt verpflichtet. Bei diesem Prozess wird also Boden gepachtet, um diesen zu schützen. Doch auch eine umweltfreundliche Wirtschaft braucht eine intakte Infrastruktur, wo Straßen und

Häuser gebaut werden müssen. Das führt in den meisten Fällen dazu, dass auch hier die Bevölkerung vertrieben wird (Mailänder 2012, 2).

Der Begriff „Water Grabbing“ beschreibt einen Prozess, bei dem sich mächtige Akteure und Investoren Verfügungsrechte über Wasserressourcen verschaffen und zum Nachteil anderer Wasserbenutzer\*innen die Ressource Wasser kontrollieren und darüber entscheiden, von wem und zu welchem Nutzen das Wasser verwendet werden darf. Als Ursachen für die Aneignung von Wasser nennt der Autor, unter anderem die Ausbreitung von Monokulturen, auf welche im Kapitel 5.1 eingegangen wird, und deren zusätzlicher Wasserbedarf sowie der Einsatz von neuer, wasserintensiver Technik für die Bewässerung der Felder (Schmitt 2019, 310).

Circa 70 Prozent des globalen verfügbaren Wassers wird für die Nahrungsmittelproduktion und die Bewässerungslandwirtschaft verbraucht.

Viele Autor\*innen sind der Meinung, dass Water Grabbing als Triebfeder hinter dem Land Grabbing gilt. Land per se ist keine effiziente Anlage, es sind eher die Standortfaktoren, wie die Bodenfruchtbarkeit und die Verfügbarkeit von Wasser, die das Geschäft mit den Ackerflächen zu einem lukrativen Investitionsgut machen (Bauer et al. 2011, 4–5; Dietschy 2012; Schmitt 2019, 312).

Water Grabbing kommt geopolitisch eine bedeutsame Rolle zu, wenn man bedenkt, dass Einschätzungen nach, zwei Drittel der Menschheit bis zum Jahr 2025 in Staaten leben wird, wo Wassermangel herrscht (Schmitt 2019, 312).

Während Land Grabbing aber schon seit langem in den Medien gegenwärtig ist, wird Water Grabbing erst seit kurzem Aufmerksamkeit geschenkt. Jedoch entscheidend bei der Frage, was die limitierende Ressource für die Produktion von Nahrungsmitteln darstellt, ist nicht der Boden, der weltweit vorhanden ist, sondern die Verfügbarkeit von Wasser (Schmitt 2019, 311 – 312).

## 2.3 Landgrabbing in Äthiopien

Nirgendwo anders auf der Welt spielt sich die Problematik des globalen Agrargeschäfts aber auch die politische Unterstützung der Regierung des eigenen Landes so radikal ab wie in Äthiopien. Die Einwohner\*innen dort leiden schon seit Jahren unter Hungersnot und Armut und sind seither auf humanitäre Hilfe angewiesen. Dennoch fördert die äthiopische Verwaltung die Aneignungsprozesse und offerierte drei Millionen Hektar seines Landes zum Kauf für internationale Unternehmen (Krämer 2010, 6). Äthiopien zieht gewinnorientierte Investoren an, indem der Staat die Pachtpreise für Agrarflächen sehr günstig setzt. Beispielsweise betragen die Pachtpreise pro Hektar umgerechnet zwischen drei und sechs Euro pro Jahr (Kruchem 2012, 135). Zum Vergleich: In Österreich liegen die Pachtpreise durchschnittlich bei 348 € pro Hektar (Blick ins Land 2018).

Tab. 1 Die Pachtpreise in verschiedenen Regionen Äthiopiens (Birr in €/ha/Jahr) (Rahmato 2011, 15)

Region	Maximum		Minimum	
	Birr	Euro	Birr	Euro
Amhara	79,00	3,00	14,21	0,20
Benishangul	25,00	1,00	15,00	0,60
Gambela	30,00	1,20	20,00	0,80
Oromia	135,00	5,10	70,00	2,70
SNNP	117,00	4,50	30,00	1,10
Tigray	40,00	1,50	30,00	1,10

Wie man in Tabelle 1 erkennen kann, sind die Pachtpreise in den sechs genannten Regionen Äthiopiens, die besonders anfällig für Landgrabbing sind, sehr niedrig. Daher gilt Äthiopien seit einigen Jahren als eine bedeutsame Zielregion für



ausländische Investoren, angesichts der Tatsache, dass die Land- und Nahrungspreise in anderen Ländern steigen. Der Staat fördert die Landinvestitionen in der Hoffnung, dass sich die Nahrungsmittelsicherheit in Äthiopien dadurch verbessert (Hoering 2009, 2).

Folgende Faktoren sind ebenso dafür verantwortlich, dass sich Landgrabbing gerade in Äthiopien so intensiv ereignet:

Investoren sind interessiert an Ländern, die land- und wasserreich sind und somit einen Profit bei der Agrarproduktion erbringen (Rudloff und Kurray 2011, 68). Da in Äthiopien der Nil entspringt, ist der Staat sehr wasserreich und damit auch sehr gefragt (Bauer et al. 2011, 3). Äthiopien zählt mit seiner einzigartigen Vielfalt an landwirtschaftlichen Flächen wie dem tropischen Tiefland, den kühlen Weideflächen oder seinen Salzseen im Norden zu den sieben Gebieten weltweit mit der größten Biodiversität (Slezak 2006, 2).

Aber diese landwirtschaftlichen Vorteile nutzen den Einheimischen nicht. Die lokale Bevölkerung wird nicht über das Vorhaben des Staates informiert und das vermeintlich ungenutzte Land wird vergeben, obwohl die Weideflächen von den Bewohnern\*innen dringend benötigt werden. Zu den Vorhaben der Regierung zählt auch ein umstrittenes Umsiedlungsprogramm, auf Englisch "villagization programme", für das es sich die Regierung zur Aufgabe gemacht hat, die Bevölkerung am Land Äthiopiens in günstigen gelegenen Dörfern unterzubringen und so ihren Zugang zu sozialer Bildung und medizinischer Versorgung zu verbessern (Engels und Dietz 2014, 157; Kruchem 2012, 132; Langbein 2015, 59 und). Doch die Einheimischen klagten darüber, dass sie unter gewaltigem Druck standen, ihr Land zu verlassen, da ihnen mit dem Verbrennen ihres Agrarfelds oder dem Schließen von Schulen gedroht wurde (Pearce 2012, 24). Da Land eigentümlich dem äthiopischen Staat gehört, haben Bauern und Bäuerinnen zwar Nutzungsrechte, aber die Entscheidung über das Land liegt beim Staat allein (Bommert 2012, 126; Engels und Dietz 2014, 157; Langbein 2015, 60; Liberti 2012, 24). Es ist demnach leichter für die Regierung und Investoren, die lokale Bevölkerung zu vertreiben, da es keine festgeschriebenen Besitzverhältnisse gibt, wie sie zum Beispiel in Europa existieren.

## 3 Neokolonialismus

Neokolonialismus leitet sich vom altgriechischen Wort „néos“ = „neu“ und dem Begriff Kolonialismus ab (Diallo 2017, 194) und wird daher auch neuer Kolonialismus genannt. Um nun ein Verständnis für den Begriff Neokolonialismus und den Zusammenhang mit Landgrabbing zu erlangen, gilt es daher zuerst zu klären, was der Kolonialismus überhaupt ist, um dann im Weiteren zu erläutern, inwiefern Landgrabbing als moderne Form des Kolonialismus betrachtet werden kann.

### 3.1 Definition

Der Kolonialismus ist die Bezeichnung für die Ausweitung der Herrschaftsmacht und Wirkungssphäre europäischer Staaten auf Länder oder Gebiete außerhalb Europas. Kolonialherren\*innen können nicht nur Staaten, sondern auch politische, ökonomische oder kulturell anders orientierte Gruppen sein. Die Bestrebungen des Kolonialismus erfüllten in erster Linie den Zweck, durch Ausbeutung und Unterdrückung der abhängigen Kolonien, den Nutzen und das Vermögen im Mutterstaat zu sichern (Nohlen 2000, 431).

Eine koloniale Politik herrscht laut dem Historiker Jürgen Osterhammel dann, wenn die Kolonialherren essenzielle Entscheidungen über das Leben der lokalen Bevölkerung treffen, indem die externen Interessen der Kolonialherren über die Bedürfnisse der Kolonialiserten gestellt werden (Osterhammel 2001, 21).

Von den Ländern der Dritten Welt, größtenteils Länder des afrikanischen Kontinents, wurden Lebensmittel, unter anderem Gewürze, Zucker oder Baumwolle, im 19. Jahrhundert nach Großbritannien transportiert, um sie auf dem europäischen Markt teurer zu verkaufen (Nohlen 2000, 431). Somit wurde die militärische Überlegenheit der Europäer und Europäerinnen gegenüber den Drittländern gesichert und die Grundlage des Landgrabbing gelegt.

In der gegenwärtigen Landgrabbingdebatte bekommt der Begriff Neokolonialismus immer mehr Aufsehen, da die aktuellen, gewaltsamen und undemokratischen Landaneignungen an frühere, auf militärischer Gewalt beruhenden Landnahmen des Kolonialismus erinnern.

Thematisiert wurde der Begriff Neokolonialismus zunächst 1963 vom ersten Präsidenten Ghanas, Kwame Nkrumah. Dieser warnte, angesichts der direkten Beherrschung europäischer Mächte in Afrika, die zu der Ermordung des ersten kongolesischen Premierminister Patrice Lumumba geführt hatten, vor den gravierenden Gefahren einer Wiederkehr des Kolonialismus (Diallo 2017, 194; Nkrumah 1980, 71).

Die Essenz einer neokolonialistischen Politik besteht laut Nkrumah darin, dass der neokolonialistisch geführte Staat theoretisch unabhängig ist und alle äußeren Merkmale staatlicher Souveränität besitzt. Doch in der Realität handelt es sich dabei um eine formale Scheinunabhängigkeit (Schmidt und Schröder 2016, 155). Diese Unabhängigkeit ist jedoch eingeschränkt durch die politische Kontrolle des Wirtschaftssystems und durch die gezielte Bevormundung des Staates durch die (westlichen) Industrieländer, die früher Kolonialmächte waren (Bechhaus-Gerst 2009, 12). Insofern wurde die damalige direkt ausgeübte Beherrschung der Industrieländer auf die Entwicklungsländer durch eine indirekte und umso einflussreichere Herrschaft ersetzt.

Nkrumah sieht im Neokolonialismus auch eine Ausprägung des Imperialismus (Nohlen 2000, 546, 547), da unter dem Imperialismus ebenso die Politik eines Staates verstanden wird, die darauf abzielt, ihre Wirkungssphäre außerhalb der eigenen Landesgrenzen über Kolonien auszuüben und diese direkt oder indirekt zu regieren (Nohlen 2000, 347). Er bezeichnet den Neokolonialismus als gefährlichste Form des Imperialismus und meint, dass der Neokolonialismus aktuell den Kolonialismus als Hauptinstrument des Imperialismus abgelöst hat (Schmidt und Schröder 2016, 155).

Autor (Diallo 2017, 194,195) unterscheidet die neoliberale Form des Kolonialismus, also den Neokolonialismus, zwischen zwei Ebenen. Im ersten Fall wird der Zustand

beschrieben, bei dem die Investoren von den natürlichen Ressourcen der einheimischen Bevölkerung profitieren. Dabei werden die Interessen der ausländischen Wirtschaftsakteure über die der lokalen Bevölkerung gestellt. Nicht selten werden dabei ganze Dörfer mit Gewalt vertrieben. Im zweiten Fall geht es um die neokoloniale Politik, die darauf abzielt, die Abhängigkeitsverhältnisse aufrecht zu erhalten. Dies geschieht durch wirtschaftliche Kontrolle über die Finanz- und Warenmärkte sowie militärische Intervention und politische Unterdrückung des abhängigen Staates

Beim Landgrabbing geschieht im Grunde genau das. Wohlhabende Industriestaaten und internationale Konzerne fahren mit der Plünderung essenzieller Ressourcen der Entwicklungsländer fort (Kress 2012, 25). Ausländische Investitionen, sowohl im Neokolonialismus als auch im Landgrabbing, vergrößern die Kluft zwischen den reichen und den armen Ländern der Welt. Das ausländische Kapital wird für die Ausbeutung und nicht für die Entwicklung der Drittländer verwendet. Landgrabbing kann daher als moderne Form des Kolonialismus gesehen werden, da die wirtschaftlichen Strukturen, welche Landaneignungen ermöglichen, die Folge des Kolonialismus sind.

Auch Kurt Langbein, Drehbuchautor des Buches und des Filmes „Landraub: Die globale Jagd nach Ackerland“, der aufgrund seiner Recherche rund um den Globus gereist ist, ist der Ansicht, dass Landgrabbing die moderne Form des Kolonialismus darstellt und betitelt diesen sogar als „Kolonialismus 2.0“ (Langbein 2015, 14).

### **3.2 Eigenschaften des Neokolonialismus**

Im Neokolonialismus gibt es mehrere Mechanismen beziehungsweise Merkmale, die sich von den früheren direkten Gewalttaten des Kolonialismus unterscheiden.

Waren es früher Armeen oder Könige, die Menschen von ihrem Land vertrieben, um dieses für sich beanspruchen zu können, so handelt es sich gegenwärtig um Rechtswissenschaftler\*innen, welche auf Befehl von Regierungen oder Unternehmen Pachtverträge entwerfen (Kramer 2011, 1,2). Das Neue an den

Landnahmen heute ist die enorme Anteilnahme aus dem Finanzsektor, vor allem die Teilnahme von Banken und Investmentfonds (Hobbelink 2011, 3).

Oft werden Länder und Gebiete, die im Kolonialismus von einer bestimmten Imperialmacht regiert wurden, im Neokolonialismus weiterhin von dieser beherrscht. Aber es kann auch anders sein. Beispielsweise wurde Südvietnam früher von Frankreich regiert, doch nun kontrolliert die USA dieses Land neokolonial (Schmidt und Schröder 2016, 156). Im Neokolonialismus können aber auch in Staaten wie Russland oder der Ukraine, die keine koloniale Vorgeschichte haben, die gleichen Landdeals verhandelt werden wie in Afrika oder in Lateinamerika (Kress 2012, 26).

Zur Zeit des Kolonialismus galten die Industrieländer als Kolonialherren. Im Neokolonialismus treten aber zunehmend Schwellenländer als Investoren auf (Krämer 2010, 5; Ziai 2020,137). Da die Bevölkerung und das Bruttoinlandsprodukt in Schwellenländern wie in Brasilien, Südkorea oder in Saudi-Arabien ständig wachsen, müssen diese Länder dafür sorgen, dass die Nachfrage an essenziellen Ressourcen sichergestellt ist (Turek 2014, 7). Saudi-Arabien, das früher selbst unter Kolonialherrschaft stand, betreibt vermehrt Landgrabbing in Äthiopien und untergräbt somit dessen Unabhängigkeit (Pearce 2012, 18).

Zusätzliche Mechanismen des Neokolonialismus stellen unter anderem die technologische Abhängigkeit der Drittländer vom Fachwissen und dem Technologietransfer der Industriestaaten dar. Eine wesentliche finanzielle Abhängigkeit ist auch gegeben, da unterentwickelte Länder auf Darlehen und Entwicklungshilfe verschiedener Finanzinstitutionen, wie der Weltbank, angewiesen sind (Nohlen 2000, 546).

### 3.3 Neokolonialismus in Äthiopien

Im aktuellen Diskurs Afrikas steht eines fest, und zwar, dass die Misere Afrikas heute das Resultat des historischen Kolonialismus und seiner neuen raffinierten Abwandlung, dem Neokolonialismus, sind (Ripken 2009, 14). Die vorherrschenden Bestrebungen des Kolonialismus in Afrika bleiben noch immer bestehen, und die früheren Kolonialgebiete sind gegenwärtig zu lukrativen Anbauflächen für Investoren geworden:

Besonders gut läuft das Geschäft mit dem Boden dort, wo der Atem der alten Kolonien noch weht, wo das derzeitige Führungspersonal keine Skrupel kennt, wo Korruption und Raffgier regieren. [...] In der Tradition ihrer Kolonialherren schneiden die herrschenden Cliquen immer neues Land aus dem Volksvermögen, auch wenn die eigene Bevölkerung hungert, wie in Äthiopien, im Sudan und in Kenia. (Bommert 2012, 22)

Bommert macht damit klar, dass es sich beim Landgrabbing im 21. Jahrhundert lediglich um eine Fortführung der kolonialen Strukturen handelt und dass in den betroffenen Gegenden Korruption und Habgier herrschen. Die Profiteure nehmen demnach der Bevölkerung ihr Land, und damit ihre Lebensgrundlage weg, um sich selbst zu bereichern, ohne an das Wohl der Allgemeinheit zu denken.

In einem abseits liegenden Gebiet in Äthiopien befindet sich die Region Gambella. Diese Region haben zwei der erfolgreichsten Unternehmen, die saudiarabische Firma „Saudi Star Agricultural Development Plc“ und das indische Unternehmen „Karuturi Global“, der äthiopischen Bevölkerung entrissen (Pearce 2012, 13). Sowohl Saudi-Arabien als auch Indien sind Schwellenländer, daher kann man diese Landaneignungen dem Neokolonialismus zuschreiben. Aber auch deutsche Unternehmen wie die Flora Ecopower schafften sich Fläche in Äthiopien an, um von ihrem Land zu profitieren (von Oppeln und Schneider 2009, 2).

Wenn Investoren wie Karuturi und Al Amoudi das von ihnen besetzte Gebiet als leer ansehen, dann täuschen sie sich genau so sehr wie die früheren Kolonialherren. Dieses Land zu verpachten, heißt für die Einheimischen, ihre Lebensgrundlage zu verlieren (Pearce 2012, 22).

Tab. 2 Fläche „ungenutztes“ Ackerland in Äthiopien, die im Jahr 2011 zur Pacht an Investoren vergeben worden ist (Rahmato 2011, 11)

Regionen	Hektar
Amhara	(noch nicht bestätigt) 420.000
Afar	409.678
Benishangul	691.984
Gambela	829.199
Oromia	1,057.866
SNNP	180.625
Summe	3,589.678

Tabelle 2 zeigt die Anzahl der gepachteten Regionen in Äthiopien im Jahr 2011. Die Gesamtfläche beläuft sich auf etwa 3,6 Millionen Hektar, welche sich auf sechs benachbarte Regionen verteilt. Seit 2009 hat eine Reihe von Regionen „ungenutztes“ Agrarland zur Pacht freigegeben. Besonders auffällig sind die Regionen Oromia und Gambela, da in diesen am meisten gepachtet worden ist, weil diese lukrative Angebote für Investoren\*innen bieten.

Bekele Mogessie, der äthiopische Direktor der Agrarinvestitionsbehörde, die ausländische Investoren anwirbt, meinte, dass diese Landaneignungen Äthiopien nützen würden, da ausländische Technologien und deren Knowhow zu einer Modernisierung des Agrarwesens führen würden. Zudem wies er darauf hin, dass es viele freie Ackerflächen in Gambella gäbe, die nicht genutzt werden würden, da sie brachlägen (Langbein 2015, 59). Dass die Bevölkerung in Gambella für Karuturis Projekte zwangsumgesiedelt werden musste, das wird von Bekele Mogessie nicht erwähnt. Auch hier war die Begründung dieses Vorgehens, eine moderne Infrastruktur mit besseren Dienstleistungen und die Eröffnung von Schulen und Krankenhäusern, doch auch das wurde nicht vollzogen (Langbein 2015, 60). Entwicklungshilfe und technologische Abhängigkeit stellen ebenfalls Merkmale des Neokolonialismus dar.

Wie im Kapitel 2.2 über die Eigenschaften des Neokolonialismus bereits erwähnt, ist Äthiopien von der finanziellen Unterstützung internationaler Geldgeber wie der Weltbank und der FAO angewiesen. Diese befürworten den Landraub, da dadurch Geld für die Unterstützung der Landwirtschaft an die Bauern gehe. Dem ist nicht so. In Ländern wie Äthiopien, Kenia oder dem Sudan ist überproportionales Landgrabbing nun Gang und Gebe (Bommert 2012, 121).

Das Oakland Institut hat eine Forschung darüber angestellt, welche Rolle die Weltbank bei der Entwicklungshilfe in Äthiopien spielt. Dabei haben sie einige Widersprüchlichkeiten entdeckt - wie etwa, das Fördern erfolgreicher und großer Bauern, obwohl die Weltbank sich offiziell der Unterstützung kleiner Bauern widmen (Shepard und Mittal 2010, 6). Seit 2006 wird das Promoting Basic Services Programm, welches den Zugang zu essenziellen Dienstleistungen wie Bildung, Gesundheit und Wasserversorgung erweitern soll, von der Weltbank finanziert (Fraser et al. 2016, 5). Dieses Programm habe die indigene Bevölkerung in Gambella, die Anuaks, gewaltsam aus ihrer Heimat vertrieben und zu Verhaftungen, wegen Verweigerungen, geführt. Mit diesen Menschenrechtsverletzungen hat die Weltbank gegen ihre eigenen Prinzipien verstoßen (Mittal 2018).

Zusammenfassend kann man sagen, dass Landgrabbing in Äthiopien auf jeden Fall als moderne Form des Kolonialismus gesehen werden kann, da alle oben genannten Merkmale des Neokolonialismus zutreffen. Sowohl die Beteiligung der Schwellenländer am Landraub als auch die Initiative aus dem Finanzsektor, die technologische und finanzielle Abhängigkeit der Drittländer und die gescheiterte Entwicklungshilfe – all diese treffen auf Landgrabbing in Äthiopien zu.



## **4 Ursachen von Landgrabbing**

Die Gründe für Landaneignungen sind vielseitig, dabei haben die ökonomischen Interessen aber Priorität. Wie bereits erwähnt, findet Landgrabbing vermehrt seit der weltweiten Nahrungsmittel- und Finanzkrise 2008 statt. Das Bevölkerungswachstum und der damit einhergehende Konsum sowie der daraus resultierende Klimawandel waren fortschreitende Triebfedern, die zu der Ernährungskrise führten. Investoren sahen sich nach neuen Investitionsmöglichkeiten um, um dieser globalen Notlage entgegenzuwirken. Dabei rückte das Landgrabbing in den Vordergrund und Agrarfläche wurde zu einer gewinnbringenden Investitionsmöglichkeit.

### **4.1 Bevölkerungswachstum**

Vor mehr als 200 Jahren überschritt die Weltbevölkerung die erste Milliarde. Anfang des 21. Jahrhunderts wurden bereits sechs Milliarden Menschen gezählt. Die Vereinten Nationen (UNO) prognostizieren einen Anstieg der Weltbevölkerung auf 9,3 Milliarden im Jahr 2050 und auf über 10 Milliarden Einwohner im Jahr 2100. Das steigende Bevölkerungswachstum stellt ein großes Problem in Bezug auf die Ernährungssicherung der Welt dar. Es wird befürchtet, dass die landwirtschaftlichen Erträge unseres Planeten bis dahin nicht reichen werden, wenn man bedenkt, dass die Tragfähigkeit der Erde eigentlich schon längst ausgeschöpft ist (Bommert 2012, 221 – 222). Um der Nachfrage nach Lebensmitteln gerecht zu werden, müssen weltweit mehr Erzeugnisse produziert werden. Eine Ausweitung der landwirtschaftlich bewirtschafteten Fläche stellt aber ebenso eine große Herausforderung dar, da pro Jahr um die zehn Millionen Hektar Agrarland aufgrund von Bodendegradation, was die Zerstörung der Bodenstruktur meint, abhanden gehen. Auch die voranschreitende Bodenversiegelung und die Urbanisierung tragen dazu bei, dass Grünflächen verlorengehen (Braun 2010, 25).

Als Akteure\*innen treten vor allem expandierende Staaten auf, darunter die ostasiatischen Schwellenländer und die BRICS-Staaten. Diese Länder versuchen aufgrund ihres hohen Bevölkerungswachstums die Versorgung ihrer Bevölkerung

sicherzustellen und erwerben daher Ackerfläche weltweit (Turek 2014, 7). Die Golfstaaten, die ebenfalls Akteure\*innen darstellen, verfügen selbst nicht über genügend Wasser- und Landressourcen und sind dementsprechend auf Nahrungsmittelimporte anderer Länder angewiesen (Shepard und Mittal 2009, 2).

Die Bevölkerungsexplosion, die uns bevorsteht, wird sich zukünftig in Afrika abspielen (Bommert 2012, 224). Die afrikanischen Entwicklungsländer haben ohnehin schon damit zu kämpfen, ihre Bevölkerung zu ernähren. Die Gewährleistung der Ernährungssicherung wird problematisch, wenn die Bevölkerungszahl in Afrika in den nächsten 40 Jahren auf zwei Milliarden wachsen wird (Bommert 2012, 227).

Darüber hinaus beträgt die Zahl der hungernden Menschen weltweit fast eine Milliarde. Laut dem Welthunger-Index der Hilfsorganisation „Welthungerhilfe“, dessen Ziel die Gleichwertigkeit aller Menschen ist, müssen weltweit 828 Millionen Menschen hungern. Die Welthungerhilfe setzt sich vermehrt für Menschenrechte ein und hat sich das Ziel „Zero-Hunger“ auf der ganzen Welt zur Aufgabe gemacht. Dieser Index verläuft auf einer Skala von 0 bis 100 und rechnet verschiedene Einflussfaktoren, die zum Hunger führen, mit ein. Je höher der absolute Zahlenwert ist, desto mehr Hunger herrscht in dem jeweiligen Land. Zur Kategorisierung des Hungers wird die Skala in 5 Bereiche gegliedert, und zwar in niedrig, mäßig, ernst, sehr ernst und gravierend. Laut dem Welthunger-Index liegt der weltweite Hunger bei 18,2 und wird 2022 als mäßig kategorisiert. Im Vergleich dazu beträgt der WHI-Wert von Äthiopien 27,6 und ist somit ernst. Bei manchen afrikanischen Ländern, unter anderem der zentralafrikanischen Republik oder Somalia, liegt der Wert schon bei über 40 und fällt damit unter die Kategorie sehr ernst (Reiner 2022).

## **4.2 Konsum und Energiebedarf**

Trog, Teller und Tank – diese drei Begriffe stehen sinnbildlich für die drei Stellen die drei Hauptgründe beim Kampf um Agrarfläche (Turek 2014, 4). Vereinfacht gesagt sind damit die Versorgung von Nutztieren in Massenbetrieben, der Fleischkonsum der Bevölkerung und die Erzeugung von Biosprit als Energiequelle gemeint.

Mit der rapide wachsenden Weltbevölkerung steigt auch die Nachfrage nach Energie und Lebensmitteln. Während Menschen in einem Teil der Welt unter Hunger leiden, weil ihnen essenzielle Nahrungsmittel fehlen, bauen andere Länder der Welt diese an, um daraus Treibstoff zu gewinnen. Wir Menschen fördern das Landgrabbing durch unseren übermäßigen Verzehr von Fleisch und anderen tierischen Produkten sowie unserem Konsumverhalten im Allgemeinen.

Der Fleischkonsum macht 43% der nahrungsmittelbezogenen Treibhausgas-Emissionen aus und ist hauptsächlich für den weltweiten Flächenverbrauch verantwortlich. Ganz vorne mit dabei ist Österreich mit einem durchschnittlichen Fleischkonsum von 59 Kilogramm pro Kopf. Das ist dreimal so viel, wie das Gesundheitsministerium empfiehlt (WWF 2021). Im Vergleich dazu liegt der Pro-Kopf-Fleischverbrauch in Deutschland durchschnittlich bei 60 Kilogramm und bei mehr als 100 Kilogramm Fleisch in den USA (Tostado 2021).

Der Fleischkonsum, der in den Industrieländern viel höher als in den Schwellenländern ist, ist mit Ausnahme von Afrika in allen anderen Ländern in den vergangenen Jahren stark gestiegen. Allein eine Reduktion des Fleischkonsums der OECD-Staaten von 30% würde um die 30 Millionen Hektar Agrarland freigeben (Jering et al. 2013, 36). Mit den steigenden Gehältern der Schwellenländer wird nicht nur die Wegwerfmentalität gefördert (Bommert 2012, 234), auch ihr Konsumstil gleicht sich immer mehr dem der Industrieländer an. Das hat nicht nur enorme Folgen auf den weltweiten Flächenverbrauch, sondern auch auf den Klimawandel (Jering et al. 2013, 96).

Biosprit soll die Antwort auf die fossilen Agrotreibstoffe und damit auch auf den Klimawandel sein. Angesichts der steigenden Ölpreise interessieren sich transnationale Großunternehmen aus den USA und Europa vorwiegend für den Pflanzenanbau zur Energiegewinnung für einen neuen Agrotreibstoff (Turek 2014, 7). Sie wollen die Importausgaben reduzieren und sich unabhängig vom Weltmarktpreis für Erdöl machen (Sheppard und Mittal 2009, 4). Es hat sich allerdings herausgestellt, dass Biosprit seine ökologischen Prinzipien nicht hält und

ebenso zu Umwelt- und Klimaschäden führt wie herkömmliches Benzin (Langbein 2015, 141).

Ein landwirtschaftliches Produkt, welches sowohl bei der Massentierhaltung als auch beim Biokraftstoff eine wichtige Rolle spielt, ist Soja. Soja wird oft in Ländern Südamerikas, wie Brasilien oder Argentinien (WWF 2021), aber auch in Afrika in Äthiopien (Hedemann 2011) angebaut. Aufgrund der großen Nachfrage nach Boden werden in diesen Ländern pro Jahr großflächige Landschaften mit Savannen und Regenwäldern zunichte gemacht (WWF 2021). Die Experten\*innen rechnen mit 44 Millionen Hektar an Fläche, die bis 2030 von den Ölfeldern für die Spritproduktion verwendet werden sollen (Langbein 2015, 142). Somit werden noch mehr fruchtbare Flächen verloren gehen.

„Es hat etwas PerverSES, dass wir unsere Tanks mit der Nahrungsfläche der Menschen auf der anderen Seite der Welt füllen“, meint Agrarwissenschaftler Felix zu Löwenstein. Laut dem Landwirt würden schon ein, zwei Tankvorgänge mit Biosprit für einen Traktor genau gleich viel Ackerfläche beanspruchen, wie eine vierköpfige Familie für ein Jahr zum Leben benötigt (Langbein 2015, 141).

Das Fazit, das sich daraus ableiten lässt, ist, dass zwischen Nahrungsmittelkonsum und Treibstoffalternativen auf dieser Welt, deren Ackerflächen schon zu weiten Teilen genutzt werden, die Ernährungssouveränität der Bevölkerung vorrangig sein sollte.

## 4.3 Klimawandel

Die Kluft zwischen der verfügbaren Ackerfläche weltweit und dem unbewussten Konsum der Menschheit ist der Grund, warum die Preise für Nahrungsmittel weltweit rasant in die Höhe schießen. Laut der Welternährungsorganisation FAO soll sich diese Situation in Zukunft nur verschärfen. Beschleunigt durch den Klimawandel soll es zu weiteren Ungleichgewichten kommen (Bommert 2012, 236):

Der Klimawandel übernimmt beim Auseinanderdriften von Angebot und Nachfrage die Rolle des Brandbeschleunigers. Er jagt die Preise für Boden und Nahrungsmittel noch schneller und weiter nach oben, als sie ohnehin schon durch Fleischkonsum, Biosprit und Bevölkerungswachstum steigen, und verschärft so den Kampf um die Äcker der Welt. (Bommert 2012, 237)

Durch die Erderwärmung kommt es zu Wetterextremen wie Hitzewellen, Dürren, Sturmtiefs und starken Niederschlägen. Hinzu kommt der Anstieg des Meeresspiegels. Lebensräume werden zerstört, Ackerflächen werden überflutet und ausgetrocknet, die Bodenqualität sinkt und Missernten treten vermehrt ein. Durch die Ernteauffälle werden Menschen in den Hunger getrieben und flüchten (Welthungerhilfe 2021). In einigen Orten in Äthiopien folgt seit Jahren eine Mangelernährung der nächsten. Entweder aufgrund von Dürre oder aufgrund von Überschwemmungen. Tausende Menschen haben ihr Zuhause verloren, jedes vierte Kind ist unterernährt und die Tiere sterben (Arte 2020, 00:07:00-00:09:00).

Die Menschen, die in Amerika, Australien oder Europa vom Klimawandel eingeholt werden, haben, trotz Verlust ihrer Felder, noch Chancen, die nächsten Jahrzehnte gut zu überstehen. Ganz anders sieht das südlich der Sahara in Afrika aus. Mit den steigenden Temperaturen haben die Menschen dort wohl kaum noch Lebenschancen. Die Äcker werden austrocknen und es wird selbst in guten Jahren zu Missernten kommen (Bommert 2012, 248, 249).

Der Klimawandel ist schuld daran, dass Ackerfläche durch Wetterereignisse verloren geht, dass Menschen in Zukunft hungern werden und dass Investoren Land aufkaufen. Er ist damit auch die natürliche Triebfeder des Landgrabblings.

## 5 Folgen von Landgrabbing in Äthiopien

Genauso wie der Klimawandel sind auch die Auswirkungen des Landgrabblings daran schuld, dass der Boden an Fruchtbarkeit verliert und dass Menschen ärmerer Länder von ihrem Land vertrieben werden und flüchten müssen. Im folgenden Kapitel werden daher die ökologischen, wirtschaftlichen und politischen Folgen des Landraubs in Äthiopien analysiert, um ein Bewusstsein für das Ausmaß der Landaneignungen zu schaffen.

### 5.1 Ökologische Folgen

Großbetriebe nutzen Fläche in Äthiopien, um dort Nahrungsmittel anzubauen, die dazu dienen, die Ernährungssicherheit des eigenen Landes sicherzustellen. Der Anbau findet dabei meistens in Form von Monokulturen statt (Baumhackl 2014, 33). Bei Monokulturen wird über Jahre hinweg immer dieselbe Pflanzenart auf derselben Fläche angebaut (Website Deutsche Pflanzenforschung o.J.). Bei dieser Bebauung werden Pestizide und Düngemittel eingesetzt, wodurch die Luft sowie das Grundwasser mit Giften verunreinigt werden, was zur Zerstörung der Umwelt führt. Damit wird die Biodiversität an Pflanzen und Tieren gefährdet, was zur Folge hat, dass diese aussterben (Misereor 2010, 6).

Ein weiterer Aspekt ist der hohe Bedarf an Wasser, welcher für die Monokulturen gebraucht wird. In Äthiopien wurden Feuchtgebiete und Flüsse eingedeicht, damit Unternehmen dort Land nutzen können. Ebendiese Flüsse sind es aber, die die Einheimischen und ihre Tiere als Wasserquelle nutzen und welche zum Waschen dienen (Possemeyer 2011). Diese Bewässerungsprojekte führten dazu, dass das Land an Wasser verlor und dass traditionelle Wege für Hirten und Vieh durch Kanäle und Zäune versperrt wurden (Mousseau 2022, 33). Vor allem in der Region Oromia ist nach der Bebauung einer Bewässerungsanlage in diesem Gebiet die Wasserknappheit gestiegen (Kress 2012, 120–121). Welche politischen Folgen dieses Projekt mit sich bringt, wird in Kapitel 5.3 näher erklärt.

Beispielhaft soll der Fall der Firma Saudi Star dargestellt werden, die großflächige Flächen und Wälder in Äthiopien rodet. Früher haben die Menschen dort Nahrungsmittel, wie zum Beispiel Mais, angebaut oder Medizinpflanzen und Feuerholz gesammelt (Kruchem 2012, 138; Reisenberger 2011, 31). Die Erträge werden dann von Lastwägen in Gambela zu den Häfen in Dschibuti transportiert, der tausend Kilometer vom Investitionsstandort entfernt liegt. Die CO<sub>2</sub>-Emissionen aufgrund des intensiven Transports von Material bringen ebenso ökologische Konsequenzen mit sich (Kruchem 2012, 136).

Erwähnenswert ist, dass die Agrarindustrie mit ihrem enormen Einsatz von Maschinen, chemischen Mitteln und künstlicher Bewässerung eine viel schlechtere Gesamt-Umweltbilanz aufzeigt als die Bauern und Bäuerinnen und Landwirt\*innen, die ursprünglich in diesen Gebieten ansässig waren (Langbein 2015, 15). Während die industrielle Landwirtschaft zehnmal mehr Energie vergeudet als sie produziert, stellen Kleinbauern- und Bäuerinnen zehnmal mehr Energie her, als sie verbrauchen (Kessler 2019, 124).

## **5.2 Wirtschaftliche Folgen**

Durch die ökologischen Folgen verlieren die Einheimischen ihre Felder und können somit nichts mehr anbauen. Mit dem Verlust ihrer Existenzgrundlage wird ihre Ernährungssicherung gefährdet. Das Resultat ist große Armut in den jeweiligen Regionen.

Aus den Investitionen erwirtschaftet das Land nicht viel, da die Akteure von Mindestkapitaleinlagen, wie der Einkommens-, der Export- und der Umsatzsteuer befreit sind (Reisenberger 2011, 16). Die Erträge der bewirtschafteten Flächen dienen vor allem dem Export und nicht der Bevölkerung Äthiopiens (Salzmann 2011, 12). Das verstärkt die Abhängigkeit von Importen aus dem Ausland (Reisenberger 2011, 6).

Mit dem Ausfall der heimischen Produzenten\*innen entsteht der Crowding-out-Effekt (Rudloff 2012, 13). In der Marktwirtschaft spricht man vom Verdrängungseffekt, da private Nachfrage durch staatliche verdrängt wird (Mussel

und Pätzold 2003, 48). Dies bedeutet, dass die äthiopischen Bauern und Bäuerinnen aufgrund der günstigen Preise für Investoren vom Markt gedrängt werden. Demnach entstehen für die Einheimischen Armut- und Wettbewerbsrisiken, welche zu einem Ausfall vieler Einkommen führen und die Volkswirtschaft insgesamt schwächen (Rudloff 2012, 13). Wichtig dabei ist aber, dass 85% der äthiopischen Bevölkerung vom Ackerbau leben. Dieser macht 50% des Bruttoinlandsprodukts aus (Johnsdorf 2013, 1). Somit fällt dieser Teil der Wirtschaft komplett aus.

Vertreter\*innen der internationalen Kooperationen betonen immer wieder, dass durch die ausländischen Investitionen Arbeitsplätze geschaffen würden. Dies stimmt zwar, aber die Nachteile überwiegen trotzdem, da die Einheimischen dabei nicht viel verdienen und ihre Unabhängigkeit verlieren. (Rahmato 2011, 23; Kruchem 2012, 144)

Nicht besser sehen die Informationen zur Kinderarbeit aus. Für jeweils nur einen Euro am Tag schufteten Kinder auf der Farm des indischen Unternehmens Karuturi Global (Amnesty International 2023). Eine ähnliche Erfahrung hat eine äthiopische Bürgerin mit einem ausländischen Unternehmen gemacht. Sie schildert ihre harte Arbeit in einem Gewächshaus, bei dem sie nur 24 Euro im Monat verdient hatte. Die Mutter von sieben Kindern musste sich an strenge Regeln halten. Ihr war untersagt, vom Gemüse zu essen oder sich den Leibesvisitationen zu verweigern (Langbein 2015, 66). Führungspositionen hingegen werden meist mit dem Personal des Investorenlandes besetzt (Engels und Dietz 2014, 161).

Die Bevölkerung, die keine Arbeit findet, wird in unfruchtbare Gebiete in den Vororten oder in die Slums der schnell wachsenden Städte zwangsumgesiedelt (Bommert 2012, 121). Diese Binnenmigration hat eine schnell verbreitende Urbanisierung zur Folge (Kessler 2019, 124), was die Ausbreitung von städtischen Lebensformen bedeutet. Dabei nehmen beispielsweise die Verkehrsdichte oder die Luftverschmutzung zu und bei wirtschaftlich unterentwickelten Ländern, wie es in Äthiopien der Fall ist, führt die Urbanisierung aufgrund von mangelnden Wohnräumen und Arbeitsplätzen zur Bildung von Slums (YaClass 2023). Vor drei Jahren wurden in Äthiopien 1,7 Millionen Binnenvertriebene registriert (Regassa, 2020). Die Städte Afrikas bieten nicht viele neue Arbeitsmöglichkeiten, demnach



können die Einwohner\*innen nichts erwirtschaften. Das BIP sinkt folglich, die Gegebenheiten führen zu Armut und Flüchtlingsströme sind das Endresultat (Langbein 2015, 16). Mit dem Abwandern der Bevölkerung in andere Länder bleiben nur mehr die Ältesten in Äthiopien. Altersarmut infolgedessen könnte eintreffen.

Zusammenfassend kann man sagen, dass es nur zwei mögliche Auswege für die Bevölkerung Äthiopiens gibt: Entweder bleiben die Bauern und Bäuerinnen im Dorf und arbeiten unter schlechten Arbeitsbedingungen oder sie werden in die Randzonen vertrieben und finden dort in den meisten Fällen keine oder nur schlecht bezahlte Arbeit. Die Folgen von diesen Umsiedlungen sind Flüchtlingsströme in andere Länder, die wiederum andere Konflikte mit sich ziehen.

### **5.3 Politische Folgen**

Aus dem Landraub, der dafür sorgt, dass die ökologische und wirtschaftliche Situation Äthiopiens schlechter wird, resultieren die politischen Folgen. Wie bereits erwähnt, sind auch hier Vertreibung und Migration zu nennen, da diese eng mit den wirtschaftlichen Folgen zusammenhängen. Denn ökonomische Probleme rufen soziale Spannungen hervor, da durch die Verdrängung oder Einwanderung in andere Orte und Länder Konflikte unter den verschiedenen Ethnien entstehen können.

Bei den Umsiedlungen der Menschen vom Land in die Städte Äthiopiens wird das Konfliktrisiko erhöht, da sowohl Neuankömmlinge als auch Einwohner\* innen der Städte um ihr Überleben kämpfen. Die Kapazitäten dieser Orte reichen nicht auch noch für die Zuwanderer (Kruckow 2011, 9). Mit den Neuankömmlingen kommen auch neue Krankheiten und Viren. Auch die Sicherheitslage wird gefährdet (Horne 2011, 14).

Auch andersrum, also durch das Ansiedeln von Menschen der Städte in den ruralen Bereich von Äthiopien, kam es in der Vergangenheit bereits zu Unruhen (Horne 2011, 37 – 38). Die Wissenschaftlerinnen (Engels und Dietz 2014, 161) bestätigen das, indem sie sagen, dass Arbeitsplätze, die höhere Qualifikationen erfordern, mit Personal aus dem Hochland von Äthiopien besetzt werden, während Positionen,

die nicht gut bezahlt sind, von den Menschen ausgeübt werden, welche schon lange in der Landwirtschaft beschäftigt sind. Für landwirtschaftliche Großprojekte werden Qualifikationen, wie die Schulausbildung oder Technologiekenntnisse, vorausgesetzt und über die landwirtschaftlichen Kenntnisse, wie die Tier- und Pflanzennutzung, gestellt. So entstehen Strukturen der Ungleichheit in der lokalen Bevölkerung. Ebenso entstehen aus denselben Gründen Konfrontationen zwischen den Landwirten\*innen und den Angestellten aus dem Ausland (Reisenberger 2011, 34).

Erschwert wird die Situation für Äthiopien, da die Regierung ausländische Investitionen fördert (Cotula et al. 2009, 75; Pearce 2012, 32). Großflächige Landaneignungen verletzen den UN-Sozialpakt, den internationalen Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, da dadurch die Gewährleistung der Nahrungssicherung erschwert wird. Da Äthiopien als Unterzeichnerstaat gilt, missachtet er den Pakt, da er Land an wohlhabende Akteure verteilt, anstatt den lokalen Bauern zu helfen (Reisenberger 2011, 34).

Des Weiteren werden die Einwohner\*innen auch nicht über Entwicklungen konsultiert und haben auch keinen Zugang zu Informationen (Kruchem 2012, 141). Sie erfahren meist erst beim Eintreffen der ausländischen Unternehmen von deren Kauf des Landstücks (Kress 2012, 119). Damit wird die Bevölkerung an ihrem Recht auf Zugang zu essenziellen Informationen und Entscheidungsfreiheit beraubt. Auch die Umsiedlungen, die Äthiopien veranlasst, verletzen das vom UN unterzeichnete Recht auf Wohnen (Reisenberger 2011, 33). Mit der Abgabe ihres Eigentums entsteht auch ein Verlust ihrer Stimme, politisch etwas zu ändern.

Auch international führen die Entwicklungen in der Landwirtschaft zu Spannungen: Die Inbetriebnahme von Dämmen für die Wasserversorgung der Plantagen der Investoren birgt nicht nur ökologische, sondern auch politische Folgen. Speziell der Blaue Nil, der in Äthiopien entspringt, ist betroffen, da er schon lange eine Konflikursache zwischen Äthiopien und Ägypten ist. Der Grand Ethiopian Renaissance Dam wird Ägypten Wasser des Nils vorenthalten, wodurch weitere Spannungen zwischen diesen Ländern entstehen (Kruchem 2012, 139).

Politisch gesehen werden die Menschen in Zukunft weiterhin nichts zu sagen haben, wenn alle ihre Rechte missachtet oder erst gar nicht anerkannt werden. Unzufriedenheit und Unterdrückung der Bevölkerung verhindern eine demokratische Entfaltung des Staates und wenn die Souveränität des Staates abnimmt, dann ist er anfälliger für Landgrabbing, da Landnahmen größtenteils dort passieren, wo schwache demokratische Strukturen herrschen. Fakt ist, dass Land eine Konfliktressource ist. Land hat schon in der Vergangenheit Konflikte verursacht und wird auch weiterhin, wenn jegliche politische Entwicklungsstrategie ausbleibt, den Frieden gefährden.

## **6 Maßnahmen gegen Landgrabbing**

Dem Landgrabbing ein Ende zu setzen, ist nicht unmöglich. Entscheidend dafür, wer dagegen einwirken kann, ist die Politik. Es sind Entwicklungshilfegelder, darunter aus Österreich, die die Investitionen der Reichen sicherstellen und es sind Staaten der EU, die die Rahmenbedingungen dafür schaffen, große Plantagen für die Biospritproduktion und Lebensmittelproduktion anzulegen (Langbein 2015, 16). Auch wir Menschen können einen Beitrag dazu leisten, den Landraub zu stoppen. Im folgenden Kapitel werden demnach die Maßnahmen gegen den Landraub angeführt.

### **6.1 Politische Maßnahmen**

Die NGO „Brot für die Welt“, die sich unter anderem für die Achtung der Menschenrechte und der weltweiten Ernährungssicherung einsetzt, hat Forderungen im Zusammenhang mit Landgrabbing gestellt. Sie appellieren, dass die Menschenrechte bei der Landvergabe eingehalten werden müssen, vor allem das Recht auf Nahrung muss unter allen Umständen berücksichtigt werden. Dafür braucht es ein vertraglich bindendes, internationales Regelwerk, welches von der Welternährungsorganisation (FAO) ausgestellt werden muss. Darin muss geregelt sein, dass Regierungen ihren Pflichten in Bezug auf die Einhaltung der Menschenrechte nachgehen sollen, wenn diese Ackerfläche pachten. Ebenso sollte dieses Regelwerk von der zivilen Gesellschaft kritisch überprüft werden, damit Unternehmen auch geklagt werden können, wenn Menschenrechte verletzt werden (Schubert und Lottje 2011, 3).

Die Menschenrechtsorganisation FIAN hat ähnliche Forderungen. Auch in den EU-Mitgliedsstaaten sollte ein Zugang zu Rechtsbehelfen für die Betroffenen des Landraubs geschaffen werden, damit Unternehmen zur Rechenschaft gezogen werden können, wenn es durch EU-ansässige Investoren zu Menschenrechtsverletzungen kommt. Die Mitgliedsstaaten der EU und die EU selbst müssten diesen Unternehmen ihre finanzielle Unterstützung entziehen, um dem Landgrabbing vorzubeugen (FIAN International 2017, 36). Europäische

Unternehmen, wie beispielsweise die Deutsche Bank, müssten in anderen Staaten die gleichen Bestimmungen über Menschenrechte einhalten, wie in ihren Ländern gelten (Kramer 2011, 5).

Letztendlich sind es aber die Regierungen der Entwicklungsländer, die die Verträge unterzeichnen. Um dem Landraub entgegenzuwirken, sollte Korruption in diesen Ländern sowie die undemokratische Beteiligung der lokalen Bevölkerung und der fehlende Zugang zu Information überwunden werden. Im Gegensatz zu früher können Staaten sich nicht mehr erlauben, Menschenrechtsdokumente geheim zu halten, da das internationale Unruhen aufwerfen könnte (Kramer 2011, 5).

Das Recht, sich an der Nutzung der natürlichen Ressourcen ihres Landes zu beteiligen, sollte den Betroffenen gewährt werden (Kessler 2019). Daher betonen Experten\*innen, dass mehr Nahrungsmittel im Inland produziert werden sollen, um den Import von anderen Ländern zu reduzieren und damit dem Landgrabbing und vor allem dem Klimawandel entgegenzuwirken. Es ist außerdem wichtig, überall einen nachhaltigen Konsum sowie eine nachhaltige Produktion zu fördern, um Emissionen und Umweltschäden zu reduzieren (ORF 2021). Ebenso von Bedeutung ist, dass die Produktion für Agrotreibstoffe reduziert und dass in erster Linie die Entwicklung der ländlichen Wirtschaft von Entwicklungshilfe-Budgets unterstützt wird (Schubert und Lottje 2011, 4).

## **6.2 Individuelle Maßnahmen**

Nicht nur die Politik muss Maßnahmen ergreifen, um dem Landraub ein Ende zu setzen, sondern auch wir Menschen.

Viele Menschen wissen nicht, was Landgrabbing ist oder sie empfinden es als ein unbekanntes Problem, als eines, an dem sie als Einzelperson nichts ändern können. Allerdings könnte der weltweite Flächenverbrauch tatsächlich von den Menschen vermindert werden – und zwar durch die Veränderung des Konsums und des Lebensstils. Bewusster Konsum meint dabei beispielsweise den Einkauf von Produkten, die mit einem Fairtrade-Gütesiegel gekennzeichnet sind, damit die Erzeuger dieser Produkte einen fairen Gewinnanteil erhalten. Auch mit dem

reduzierten Einkauf von Fleisch kann jeder einzelne einen Beitrag dazu leisten, dass Lebensmittel für die Ernährung angebaut werden und nicht für den großflächigen Futtermittelanbau (Turek 2014, 3). Für einen bewussten Lebensstil ist es daher wichtig zu wissen, woher die Nahrungsmittel kommen, die wir konsumieren. Der Einkauf von saisonalem Gemüse und Obst ist dabei ein Schritt in die richtige Richtung. Ebenso hilfreich ist es, weniger Strecken mit dem Auto zu fahren, um Treibstoff zu sparen und der Nachfrage nach Sprit und dem Klimawandel entgegenzuwirken (Turek 2014, 14).

Agrarwissenschaftler Felix zu Löwenstein spricht in dem Film „Landraub“ von Kurt Langbein einen sehr wichtigen Aspekt an. Er behauptet, dass den meisten Menschen nicht bewusst ist, dass 70% der weltweit produzierten Nahrungsmittel von Kleinbauern und -bäuerinnen, von handwerklichen Fischern\*innen und von Urban pharming, was die Nutzung von Grünflächen in Städten bedeutet, hergestellt wird. Demnach sollten diese Produzenten gefördert werden anstatt der großindustriellen Agrarwirtschaft (Landraub 2015, 01:21:20 – 01:22:20). In diesem Sinne könnte man sich daher bei den eigenen Banken informieren, ob sie die großflächige Agrarwirtschaft oder die ländliche Entwicklung fördern (FIAN 2011). Wenn nicht, müssen wir Menschen das einfordern. Man kann sich dafür einsetzen, den Landraub zu stoppen, indem man Petitionen unterschreibt und an Demonstrationen gegen Landgrabbing teilnimmt (Brot für die Welt 2023). Das Projekt „Hände weg vom Land – Aktiv werden gegen Landgrabbing“, von der Menschenrechtsorganisation FIAN organisiert öffentliche Veranstaltungen, um Menschen über Landgrabbing zu informieren. Sich an diesen zu beteiligen ist daher eine Strategie, um gegen den Landraub vorzugehen (FIAN 2011).

Was wir Menschen konsumieren oder wie hoch die Nachfrage nach Agrosprit ist, hat einen Einfluss darauf, wie viel Fläche weltweit verbraucht wird. Wer also energie- und ressourcensparend lebt, auf einen nachhaltigen Konsum und Lebensstil achtet, lokal und saisonal einkauft und wer sich aktiv gegen Landgrabbing einsetzt, trägt einen positiven Beitrag zu der Reduktion von Landraub bei.

## 7 Fazit

Im Rahmen dieser vorwissenschaftlichen Arbeit wurde das Thema Landgrabbing in Äthiopien unter zwei Aspekten behandelt. Hauptziel war es, sowohl herauszufinden, ob es sich beim Landraub in Äthiopien um eine moderne Form des Kolonialismus handelt, als auch mögliche Maßnahmen zu nennen, die gegen die negativen Folgen von Landnahmen gesetzt werden können. Die Schlussfolgerungen auf diese Fragen sind daher in zwei Teile gegliedert:

Der Neokolonialismus, der die neue Form des Kolonialismus darstellt, unterscheidet sich vom Kolonialismus in einigen Merkmalen. Zum einen sind es nicht mehr Kaiser, Könige oder Armeen, die Menschen von ihren Ländern vertreiben. Heutzutage sind es korrupte Regierungen, Rechtswissenschaftler\*innen und Unternehmen, die Profite auf Kosten unterentwickelter Länder erwirtschaften. Es sind Banken, wie die Weltbank, die sich offiziell der Unterstützung kleiner Bauern und Bäuerinnen widmen, doch in Wahrheit in zahlreiche Menschenrechtsverletzungen gegenüber Drittländern, wie Äthiopien, verwickelt sind. Am modernen Kolonialismus sind heute nicht mehr zunehmend Industrieländer beteiligt, auch Schwellenländer erwerben sich Ackerland, um Nahrungsmittel zu exportieren. Die Profite dienen ausschließlich der heimischen Bevölkerung, während die ausgebeuteten Länder essentieller Ressourcen beraubt werden. Die Begründung dieses Vorgehens ist, dass diese Investitionen dabei helfen, eine intakte Infrastruktur aufzubauen. Da Äthiopien ein Entwicklungsland ist, braucht es diese Unterstützung und ist damit von dem Knowhow und der finanziellen Unterstützung der Akteure abhängig. Sowohl im Neokolonialismus als auch beim Landgrabbing wird das ausländische Kapital für die Ausbeutung und nicht für die Entwicklung der Drittländer genutzt. Fakt ist, dass Landgrabbing in Äthiopien als moderne Form des Kolonialismus betrachtet werden kann, da die Merkmale des Neokolonialismus zutreffen. Sowohl die Beteiligung von Schwellenländern wie Indien oder Saudi-Arabien am Landraub, als auch Äthiopiens finanzieller und technologischer Abhängigkeit von diesen Ländern trifft auf den Landraub in Äthiopien zu. Ebenso trifft die gescheiterte Entwicklungshilfe von Banken wie der Weltbank zu, da diese für Menschenrechtsverletzungen in Äthiopien aufgrund der Landnahmen verantwortlich war.

Wegen Landgrabbing kommt es zu Verletzungen der Menschenrechte und zur Vertreibung von Bewohner\*innen in Äthiopien und in anderen Entwicklungsländern. Die Investoren zerstören mit ihrem enormen Einsatz chemischer Pestizide fruchtbare Böden und tragen mit ihrem massiven Verbrauch von Wasser für den Anbau in Monokulturen zur Wasserknappheit in Äthiopien bei. Menschen flüchten und geraten in Konflikte mit anderen Ethnien, die selbst das Problem haben, ihre Nahrungsversorgungssicherheit gewährleisten zu müssen. Um diesen negativen Folgen des Landraubs entgegenzuwirken, haben verschiedene NGOs und Hilfsorganisationen, wie „FIAN“ oder „Brot für die Welt“ politische Forderungen gestellt. Unter anderem soll es vertraglich geregelte Richtlinien geben, damit in Zukunft Unternehmen zur Rechenschaft gezogen werden, wenn es zu Menschenrechtsverletzungen durch Landnahmen kommt. Auch eine Förderung der landwirtschaftlichen Entwicklung und der Zusammenarbeit mit den Kleinbauern und -bäuerinnen wird gefordert. Neben den politischen Maßnahmen spielen auch die individuellen Maßnahmen durch uns Menschen der reichen Industriestaaten eine Schlüsselrolle im Kampf gegen Landgrabbing. Ein bewusster und nachhaltiger Konsum sowie eine nachhaltige Produktion ist das Ziel. Mit einem nachhaltigen Konsum, wie beispielsweise dem Einkauf von saisonalem Obst und Gemüse oder dem Einkauf von Fair-Trade Produkten, wird dafür gesorgt, dass die Produzenten einen fairen Gewinn erlangen und dass die großindustrielle Agrarwirtschaft nicht gefördert wird. Eine Reduktion des Fleischkonsums leistet ebenso einen hohen Beitrag dazu, den Landraub zu stoppen, da Lebensmittel dann nicht mehr für den großflächigen Futtermittelanbau angebaut werden müssen. Auch ein nachhaltiger Lebensstil, das heißt weniger zurückgelegte Autostrecken sind erwünscht, damit die Nachfrage nach Biosprit, und damit auch die Nachfrage von Land für den Anbau von Soja als Treibstoff, gebremst wird.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass dem Landraub hinsichtlich seiner zahlreichen negativen Folgen in den Bereichen der Umwelt, Wirtschaft und Politik auf die Entwicklungsländer zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird. Dass Industrie- und Schwellenländer auf Kosten der Nahrungsmittel der Dritten Welt so viel konsumieren und so wohlhabend leben, ist nicht fair. Diese Landnahmen des modernen Kolonialismus verschärfen die Kluft zwischen arm und reich und sollten demnach gestoppt werden.



## Literaturverzeichnis

- Amnesty International (2023): Land Grabbing. Ausverkauf in Äthiopien. <https://www.amnesty.ch/de/ueber-amnesty/publikationen/magazin-amnesty/2012-4/ausverkauf-in-aethiopien> [08.01.2023]
- Arte (2020): Äthiopien: Grüner Hunger. [Youtube] 11.11.2020, 00:24:20. <https://www.youtube.com/watch?v=QkuOm7i08EE> [06.01.2023]
- Backhouse, M. (2019): Green Grabbing. In: Brunner, J., Dobelmann, A., Kirst, S. und Prause, L. (Hg.): Wörterbuch Land- und Rohstoffkonflikte. Bielefeld: transcript, S. 122–126.
- Bauer, T., Baumann, M., Brunner, N., Kolb, A., Ardent, M. Y., Schäfer, O. (2011): «Water Grabbing» – der grosse Durst nach fremdem Wasser. Der Ausverkauf von Wasserrechten vergrößert den Hunger und schürt Konflikte. EinBlick, 1, S. 3–9.
- Baumhackl, H. (2014): Land Grabbing in Äthiopien. Ein Eldorado für Investoren. Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, 156, S. 311–344.
- Bechhaus-Gerst, M. (2009): Imperialismus und Kolonialismus führten zur europäischen Aneignung Afrikas, Rassismus war die Ideologie zu ihrer Rechtfertigung. INKOTA-Brief, 149, S.11–12.
- Blick ins Land (2018): Österreich bei Pachtpreisen im Spitzenfeld. <https://blickinsland.at/oesterreich-bei-pachtpreisen-im-spitzenfeld/#:~:text=Die%20Pachtpreise%20f%C3%BCr%20Ackerland%20liegen,%C3%96sterreich%20mit%20348%20Euro%2Fha> [06.01.2023]
- Bommert, W. (2012): Bodenrausch: die globale Jagd nach den Äckern der Welt. Köln: Eichborn.
- Braun, J. (2010): „Land Grabbing“. Ursachen und Konsequenzen internationaler Landakquirierung in Entwicklungsländern. Zeitschrift für Außen- und Sicherheitspolitik, 3, S. 299–307.
- Brot für die Welt (2023): Mit Landrechten gegen Landraub. <https://www.brot-fuer-die-welt.de/themen/land-grabbing/> [05.01.2023]
- Cotula, L. und Vermeulen, S. (2009): „Land grabs“ in Africa: can the deals work for development? London: IIED.
- Cotula, L., Vermeulen, S., Leonard, R. und Keeley, J. (2009): Land grab or development opportunity? Agricultural investment and international land deals in Africa. London: IIED.
- Diallo, M. (2017): Neokolonialismus. In: Götttsche, D., Dunker, A. und Dürbeck, G. (Hg.): Handbuch Postkolonialismus und Literatur. Stuttgart: J. B. Metzler Verlag, S. 194–197.

Dietschy, B. (2012): Durst nach fremdem Wasser. <https://www.welt-sichten.org/artikel/817/durst-nach-fremdem-wasser> [01.08.2022]

Engels, B. und Dietz, K. (2014): Land Grabbing analysieren: Ansatzpunkte für eine politisch-ökologische Perspektive am Beispiel Äthiopiens. In: Englert, B. und Gärber, B. (Hg.): Land Grabbing. Landnahmen in historischer und globaler perspektive. Wien: New Academic Press, S. 150–167.

FIAN International (2017): Landgrabbing und Menschenrechte: Die Rolle von Akteuren im Ausland. Heidelberg: Bas Coenegracht.

FIAN (2011): Hände weg vom Land. Aktiv werden gegen Landgrabbing. [https://fianat-live-7318544636224c40bb0b0af5b09-745b6a8.divio-media.net/filer\\_public/03/8e/038e0000-c1cc-4283-ad8e-b7ca68f7d18f/hande\\_weg\\_vom\\_land.pdf](https://fianat-live-7318544636224c40bb0b0af5b09-745b6a8.divio-media.net/filer_public/03/8e/038e0000-c1cc-4283-ad8e-b7ca68f7d18f/hande_weg_vom_land.pdf) [02.08.2022]

Fraser, E., Mittal, A. und Mousseau, F. (2016): Moral Bankruptcy. World Bank reinvents tainted aid program for ethiopia. Oakland: The Oakland Institute.

Hedemann, P. (2011): Äthiopiens Ausverkauf. [https://www.welt.de/print/die\\_welt/wirtschaft/article13414235/Aethiopiens-Ausverkauf.html](https://www.welt.de/print/die_welt/wirtschaft/article13414235/Aethiopiens-Ausverkauf.html) [04.01.2022]

Hobbelink, H. (2011): Die neuen Großgrundbesitzer. Kapitalstarke Investoren stehen beim Ansturm auf ausländische Agrarflächen an vorderster Front. Dossier von Brot für die Welt, 5, S. 3–5.

Hoering, U. (2009): Äthiopien – Blühende Investitionslandschaften. [https://www.globe-spotting.de/fileadmin/user\\_upload/globe-spotting/Africa/%c3%84thiopien\\_Agrarinvestitionen.pdf](https://www.globe-spotting.de/fileadmin/user_upload/globe-spotting/Africa/%c3%84thiopien_Agrarinvestitionen.pdf) [08.08.2022]

Horne F. (2011): Understanding Land Investment Deals in Africa Country Report: ethiopia. Oakland: The Oakland Institute.

Jering, A., Klatt, A., Seven, J., Ehlers, K., Günther, J., Ostermeier, A. und Mönch, L. (2013): Globale Landflächen und Biomasse nachhaltig und ressourcenschonend nutzen. Berlin: Studio GOOD.

Johnsdorf, C. (2013): Land Grabbing am Beispiel Äthiopien– Bestandteil einer nationalen Entwicklungsstrategie? Kirchlicher Entwicklungsdienst der evangelisch-lutherischen Landeskirchen in Braunschweig und Hannovers, 2, S. 1–6.

Kessler S. (2019): Land Grabbing- der Neokolonialismus. In: Baumann, H., Haller, D., Herzog, R., Kessler, S., Lüthy, C., Müri H. und Schatz, H. (Hg.): Jahrbuch 2019: Welthandel und Umweltzerstörung. Zürich: edition 8, S. 118–131.

Kramer, K. (2011): Land Grabbing – auf „Einkaufstour“ in Afrika. Heidelberg: Kirchliche Arbeitsstelle Südliches Afrika.

Krämer, M. (2010): Staaten im Visier der „Landgrabber“. INKOTA-Brief, 152, S. 6–7.

- Kress, D. (2012): Investitionen in den Hunger? Land Grabbing und Ernährungssicherheit in Subsahara-Afrika. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- Kruchem, T. (2012): Der große Landraub. Bauern des Südens wehren sich gegen Agrarinvestoren. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel.
- Kruckow, C. (2011): Die Spirale der Gewalt. Investitionen in Land erhöhen das Konfliktpotential. Dossier von Brot für die Welt, 5, S. 9.
- Landraub. Regie: K. Langbein. Österreich 2015, Dokumentarfilm, 95 Min
- Langbein, K. (2015): Landraub. Die globale Jagd nach Ackerland. Wals bei Salzburg: Ecowin.
- Liberti, S. (2012): Landraub: Reisen ins Reich des neuen Kolonialismus. Berlin: Rotbuch-Verlag.
- Mailänder, C. (2012): Wie grün ist Green Grabbing? Edle Absichten vs. Akkumulation durch Enteignung. Hausarbeit. Johann Universität Frankfurt am Main: München.
- Misereor. (2010): „Landhunger“ Ausländische Großinvestitionen in Land. Aachen: Bischöfliches Hilfswerk Misereor.
- Mittal, A. (2018): Development gone wrong. <https://www.oaklandinstitute.org/blog/development-gone-wrong> [01.01.2023]
- Mousseau, F. (2022): Drying out African Lands. Expansion of Large-Scale Agriculture Threatens Access to Water in Africa. Oakland: The Oakland Institute.
- Mussel, G. und Pätzold, J. (2003): Grundfragen der Wirtschaftspolitik. München: Franz Vahlen Verlag.
- Nkrumah, K. (1980): Eine kontinentale Regierung für Afrika. In: Al Imfeld (Hg.): Verlernen, was mich stumm macht: Lesebuch zur afrikanischen Kultur. Zürich: Unionsverlag. S. 71–74.
- Nohlen, D. (2000): Lexikon Dritte Welt: Länder, Organisationen, Theorien, Begriffe, Personen. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt-Taschenbuch-Verlag.
- ORF (2021): Chinas „Hunger“ als globales Risiko. <https://orf.at/stories/3233768> [02.01.2023]
- Osterhammel, J. (2001): Kolonialismus: Geschichte – Formen – Folgen. München: C.H. Beck.
- Pearce, F. (2012): Land Grabbing. Der globale Kampf um Grund und Boden. München: Kunstmann.

Possemeyer, I. (2011): Landraub in Äthiopien?

<https://www.geo.de/natur/oekologie/4122-rtkl-aethiopien-landraub-aethiopien>  
[03.02.2023]

Rahmato, D. (2011): Land to Investors: Large Scale Land Transfers in Ethiopia. Addis Ababa: Forum for Social Studies.

Regassa, A. (2020): Der äthiopische Weg zur "Entwicklung" – Landnahme, Vertreibung und Binnenmigration. <https://www.bpb.de/themen/migration-integration/laenderprofile/ostafrika/318366/der-aethiopische-weg-zur-entwicklung-landnahme-vertreibung-und-binnenmigration/> [08.01.2023]

Reiner, L. (2022): Welthunger-Index.

<https://www.welthungerhilfe.de/hunger/welthunger-index/> [04.01.2023]

Reisenberger, B. (2011): Landnahmen in Äthiopien. Auf dem Prüfstein des Rechts auf Nahrung. Wien: FIAN Österreich.

Ripken, P. (2009): Das Alte ist gestürzt. Kolonialismus war einst ein wichtiges Thema für afrikanische Schriftsteller – doch heute gibt es „neue Geschichten zu erzählen“. INKOTA-Brief, 149, S. 14–15.

Rudloff, B. (2012): Kein schöner Land: Gesucht: ein Schutzschirm gegen Risiken aus europäischen und deutschen Landinvestitionen in Entwicklungsländern. Berlin: Stiftung Wissenschaft und Politik.

Rudloff, B. und Kurray, M. (2011): «Land Grab» als Versorgungsstrategie mit Risikopotential. In: Mildner, S. A. (Hg.): Konfliktrisiko Rohstoffe?

Herausforderungen und Chancen im Umgang mit knappen Ressourcen. Berlin: Stiftung Wissenschaft und Politik, S. 67–76.

Salzmann, P. (2011): Finanzinstitutionen. Landgrabbing. Menschenrechte. Eine menschenrechtliche Analyse eines Entwicklungsprojektes in Äthiopien unter Berücksichtigung der extraterritorialen Staatenpflichten Österreichs. Wien: FIAN Österreich.

Schmidt, L. und Schröder, S. (2016): Entwicklungstheorien: Klassiker, Kritik und Alternativen. Wien: Mandelbaum Verlag.

Schmitt, T. (2019): Water Grabbing. In: Brunner, J., Dobelmann, A., Kirst, S. und Prause, L. (Hg.): Wörterbuch Land- und Rohstoffkonflikte. Bielefeld: transcript, S. 310–316.

Schubert, J. und Lottje, C (2011): Land Grabbing. Brot für die Welt – Kampagne für Ernährungssicherheit, 12, S. 1–4.

Shepard, D. und Mittal, A. (2009): The Great Land Grab: Rush for World's Farmland Threatens Food Security for the Poor. Oakland: The Oakland Institute.

Shepard, D. und Mittal, A. (2010): (Mis)Investment In Agriculture -The Role of the International Finance Corporation in Global Land Grabs. Oakland: The Oakland Institute.

Slezak, G. (2006): Länderinformationen Äthiopien. Wien: ÖFSE.

Tostado, L. (2021): Fleischkonsum weltweit: Alltagsessen und Luxusgut.  
<https://www.boell.de/de/2021/01/06/fleischkonsum-weltweit-alltagsessen-und-luxusgut#:~:text=In%20den%20meisten%20Industrienationen%20liegt,Australien%20mehr%20als%20100%20Kilogramm> [22.01.2023]

Turek, E. (2014): Landgrabbing. Wien: Zentrum polis.

Von Oppeln, C. und Schneider, R. (2009): Land Grabbing – Den Armen wird der Boden unter den Füßen weggezogen. Deutsche Welthungerhilfe, 8, S. 1–5.

Website Deutsche Pflanzenforschung (o. J.): Monokultur:  
<https://www.pflanzenforschung.de/de/pflanzenwissen/lexikon-a-z/monokultur-786> [03.01.2023]

Weeber, S. (2016): Nodes of resistance to green grabbing: a political ecology. Environment and Social Psychology, 1, S. 116–129.

Welthungerhilfe (2021): Ernteausschlag in armen Ländern hat dramatische Folgen.  
<https://www.welthungerhilfe.de/informieren/themen/klimawandel/klimaschaeden-begrenzen/ernteausschlag-ursachen-und-folgen> [04.01.2023]

WWF (2021): Fleischkonsum. Unser großer Hunger.  
<https://www.wwf.at/nachhaltig-leben/fleisch/> [04.01.2023]

YaClass (2023): Ursachen und Prozesse der Verstädterung.  
<https://www.yaclass.at/p/geografie-und-wirtschaftskunde/12-schulstufe/lokal-regional-global-vernetzungen-wahrnehmungen-konflikte-19275/staedte-als-lebensraeume-und-oekonomische-zentren-18873/re-10a5c4ed-8715-4b8d-bc1c-badaf8b358d4#:~:text=Die%20Urbanisierung%20f%C3%BChrt%20zu%20gr%C3%B6%C3%9Ferer,und%20Arbeitslosigkeit%20zwangsl%C3%A4ufig%20zu%20SI> umbildung [04.01.2023]

Ziai, A. (2020): Neocolonialism in the globalised economy of the 21st century: An overview. Momentum Quarterly, 9, S. 128–140.

## Tabellenverzeichnis

Tab. 1	Die Pachtpreise in verschiedenen Regionen Äthiopiens (Birr in €/ha/Jahr) (Rahmato 2011, 15).....	8
Tab. 2	Fläche „ungenutztes“ Ackerland in Äthiopien, die im Jahr 2011 zur Pacht an Investoren vergeben worden ist (Rahmato 2011, 11).....	15